



Nr. 132.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Reklamen 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Samstag, den 8. Juni 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Krägerlohn RM. 1.96 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk RM. 1.86, im Fernbezirk RM. 1.96, Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Oberamt Calw.

Fremdenverkehr im Sommer 1918.

Auf Grund der Verfügung des Kgl. Minist. des Innern über die Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1918 vom 25. Mai 1918 und der in derselben Sache ergangenen Verordnung des Stellw. Generalkommandos vom gleichen Tag (Staatsanzeiger Nr. 122) werden mit Bezug auf die ämtliche Bekanntmachung vom 1. d. Mts. folgende Anordnungen getroffen:

1. Jeder Kurfremde hat das Recht, drei Wochen lang sich im Oberamtsbezirk Calw aufzuhalten. Dabei wird der an andern deutschen Plätzen zugebrachte Kuraufenthalt in diese Zeit eingerechnet. Die Einhaltung dieser Vorschrift ist von den Gemeindebehörden an der Hand der Abmeldebescheinigungen zu überwachen.
2. Eine Verlängerung des Kuraufenthalts bedarf schriftlicher Erlaubnis des Oberamts, die nur ganz ausnahmsweise und nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erteilt wird.
3. Keiner Aufenthaltbeschränkung unterliegen Militärpersonen, sowie die nächsten Angehörigen der unentgeltliche Beherbergung gewährenden Bezirksangehörigen.
4. Kurgäste dürfen nur in diejenigen Gasthäuser aufgenommen werden, die bereits vor dem Krieg regelmäßig Kurgäste beherbergt haben. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, eine Liste dieser Gasthäuser sofort vorzulegen.
5. Die Aufnahme von Kurgästen in Privathaushaltungen ist grundsätzlich verboten. Nur wer die Vermietung von möblierten Zimmern gewerbmäßig vor dem Kriege betrieben hat und daraus Gewerbesteuer bezahlt (sog. Pensionen), oder wer mit erheblichen Kosten während des Krieges eine solche Einrichtung geschaffen hat, kann Befreiung von diesem Verbot erlangen. Dazu ist ein besonderes Gesuch durch Vermittlung des (Stadt-)Schultheißenamts, das sich gutachtlich dazu zu äußern hat, dem Kgl. Oberamt sofort vorzulegen.
6. Die Zahl der in die Gasthäuser und Pensionen aufzunehmenden Kurgäste wird zunächst auf die Hälfte der Zahl der Fremdenbetten festgesetzt. Alle Inhaber von Gasthäusern und Pensionen, die nach den oben getroffenen Anordnungen das Recht haben, Fremde aufzunehmen, müssen sofort dem (Stadt-)Schultheißenamt mitteilen, wieviel Betten von Fremden belegt werden können. Hier von darf die Hälfte belegt werden. Da eine genaue Kontrolle durch das Kgl. Oberamt erfolgen wird, ist es notwendig, daß die (Stadt-)Schultheißenämter dem Kgl. Oberamt von jedem Gasthaus und von jeder Pension umgehend anzeigen, wieviel Betten benötigt werden dürfen.
7. Um eine ständige Kontrolle über die Aufenthaltsdauer eines Fremden zu haben, ist sofortige Anmeldung desselben beim (Stadt-)Schultheißenamt unbedingt notwendig. Das (Stadt-)Schultheißenamt wacht darüber, daß jeder Kurfremde genau nach drei Wochen den Bezirk wieder verläßt.
8. Den Inhabern von Gaststätten jeder Art sind öffentliche Ankündigungen ihrer Betriebe oder Einrichtungen, die eine bessere Verpflegung anpreisen, als sie den allgemeinen Ernährungsverhältnissen entspricht, strengstens untersagt.
9. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 M oder mit Haft bestraft. Außerdem haben die Wirte Schließung des Betriebes, Fremde sofortige Begreifung zu gewärtigen.

Den 7. Juni 1918.

Regierungsrat Binder.

Verkauf von Wild.

Da die Verfügung der Fleischverorgungsstelle über Wild vom 12. September 1917 (Staatsanzeiger Nr. 217) auch für das Jagdjahr 1918/19 Gültigkeit behält, bleiben die im Bezirk getroffenen Einrichtungen ebenfalls fortbestehen.

Wildverteilungsstellen sind bekanntlich:

1. Georg Kolb, Wildhändler in Calw;
2. Gottfried Reich, Jagdpächter in Calw;
3. Karl Hubel, Kaufmann in Gehingen;
4. Martin Kugeler, Jagdpächter und „Wier“-Wirt in Neubulach;
5. Ernst Burkhardt, „Lamm“-Wirt in Neuweiler;

ferner ist eine weitere Verteilungsstelle beim Lebensmittelamt Piebrenzell errichtet.

Die Inhaber der Verteilungsstellen haben sich an die Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 12. Juli 1917 und der dazu ergangenen Verfügung der Fleischverorgungsstelle vom 12. September 1917, betreffend den Verkehr mit Wild, zu halten.

Nach § 13 der genannten Verfügung der Fleischverorgungsstelle sind für Wild folgende Höchstpreise festgesetzt worden:

I. Für den Verkauf durch den Jäger:

- bei Rehwild (mit Dede) für ¼ Kg. 1,30 M;
 - „ Rot- u. Damwild (m. Dede) f. ¼ Kg. 1,10 M;
 - „ Wildschweinen (mit Schwarte): a) bei Tieren im Gewicht bis zu 35 Kg. einschließlich für ¼ Kg. 1,15 M; b) bei Tieren über 35 Kg. für ¼ Kg. 95 S;
 - bei Hasen m. Balg unausgeworfen für ¼ Kg. 80 S.
- II. Für den Verkauf an die Verbraucher:**
- bei Rehwild beim Verkauf in ganzen Stücken (mit Dede) für ¼ Kg. 1,50 M; für Rücken und Keule (Ziemer u. Schlegel) für ¼ Kg. 2,50 M; für Blatt oder Bug für ¼ Kg. 1,70 M; für Kochfleisch (Magout) für ¼ Kg. 70 S;
 - bei Rot- und Damwild beim Verkauf in ganzen Stücken (mit Dede) für ¼ Kg. 1,20 M; für Rücken und Keule (Ziemer u. Schlegel) für ¼ Kg. 2,10 M; für Blatt oder Bug für ¼ Kg. 1,50 M; für Kochfleisch 60 S.
 - bei Wildschweinen bei Tieren bis zu 35 Kg. einschließlich für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für ¼ Kg. 2,50 M; für Blatt od. Bug für ¼ Kg. 1,80 M; für Kochfleisch für ¼ Kg. 1 M; — bei Tieren über 35 Kg.: für Rücken u. Keule (Ziemer u. Schlegel) für ¼ Kg. 2 M; für Blatt od. Bug für ¼ Kg. 1,50 M; für Kochfleisch 1 M;
 - bei Hasen beim Verkauf in ganzen Stücken unausgeworfen mit oder ohne Balg für ¼ Kg. 1 M; für Rücken (Ziemer) und Schlegel für ¼ Kg. 1,70 M; für Kochfleisch für ¼ Kg. 65 S.

Zum Kochfleisch gehören: Vorderläufe (Wiège), Hals, Kopf, Lunge, Leber und Herz.

Ist einem Jäger eine Verteilungsstelle übertragen, so stehen ihm bei dem Verkauf an Verbraucher die unter II aufgeführten Höchstpreise zu.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, von Vorstehendem sowohl den Jagdpächtern als auch den Inhabern der Wildverteilungsstellen Eröffnung zu machen.

Dieserjenigen, die bei den Wildverteilungsstellen Wildbret erwerben, ihren Fleischbedarf aber schon bei einem Metzger bestellt haben, müssen in diesem Fall auf ihren Fleischbezug beim Metzger verzichten und Fleischmarken samt Abhol-Quittungen der Wildverteilungsstelle übergeben.

Calw, den 5. Juni 1918.

Kgl. Oberamt: Binder.

Geld her!

Rudendorffspende.

Geld her! Für Blut gib Geld!
Armsel'ges Geld für kostbar Blut!
Ihm, dem es hinloß, war es nicht zu gut.
Geld her! Sei du einmal der Held,
der schauernd ganz und gar erkennt,
was jene abgewehrt,
und dem das so das Herz verbrennt,
daß er voll Scham den ganzen Beutel leert!

(Bett. 3tg.)

M. G.

Höchstpreise für Kirichen.

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von dem bei der Landesverorgungsstelle gebildeten Preisanschuß die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, von der Landesverorgungsstelle selbst die beigelegten Groß- und Kleinhandelshöchstpreise für Kirichen festgelegt worden. Hiernach gelten im württembergisch-hohenzollernschen Versorgungsgebiete folgende Höchstpreise je für ¼ Kilogramm:

Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis	
		ab Bahn- stelle des Verl. Orts	am Verbrauchs- ort
Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
1. Saure Kirichen.			
1. Wahl (große)	47	50	55
2. Saure Kirichen.			
2. Wahl (auch Preßkirichen)	27	30	34
3. Süße Kirichen.			
1. Wahl	37	40	45
2. Wahl	22	25	28

Die Gemeindefirichenstellen dürfen den Erzeugern einen höheren Preis, jedoch nicht mehr als 3 S über den vorstehend festgesetzten Erzeugerhöchstpreis bezahlen. In Gemeinden ohne Gemeindefirichenstellen darf der oben festgesetzte Erzeugerhöchstpreis keinesfalls überschritten werden.

Der Großhandelspreis a gilt für den Verkauf ab Bahnstelle des Versandorts, insbesondere für den Verkauf durch die Gemeindefirichenstellen. Werden die Kirichen nicht mit der Bahn befördert, so gilt dieser Preis ab Sammelstelle der Gemeindefirichenstelle, in Orten ohne solche ab Sammelstelle des aufkaufenden Großhändlers.

Der Großhandelspreis b gilt für alle Verkäufe im großen am Verbrauchsort. Der Großhandelspreis b schließt insbesondere sämtliche Kosten ein, die durch das Verbringen der Kirichen an die Verkaufsstelle am Verbrauchsort entstehen, außerdem die Entschädigung für Schwund und Verderb der Ware, sowie den Verdienst des Verkäufers.

Der Kleinhandelspreis ist der Preis, der beim Verkauf an den Verbraucher nicht überschritten werden darf.

Für einzelne Bezirke oder Gemeinden können der Großhandelspreis b und der Kleinhandelspreis im Bedarfsfalle von der Landesverorgungsstelle abweichend festgelegt werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Preisfestsetzungen sind strafbar. Die Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die Preise in ortstüblicher Weise alsbald bekanntmachen. Kgl. Oberamt: Calw, den 5. Juni 1918. Binder.

Höchstpreise für Erdbeeren.

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von dem bei der Landesverorgungsstelle gebildeten Preisanschuß die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, von der Landesverorgungsstelle selbst die beigelegten Groß- und Kleinhandelshöchstpreise für Erdbeeren festgelegt worden. Hiernach gelten im württembergisch-hohenzollernschen Versorgungsgebiete folgende Höchstpreise, je für ¼ Kilogramm:

Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis	
		ab Bahn- stelle des Verl. Orts	am Verbrauchs- ort
Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
1. Erdbeeren, 1. Wahl			
	80	90	100
2. Erdbeeren, 2. Wahl			
	40	50	60
3. Walderdbeeren, Monatserdbeeren			
	120	135	150

Zuwiderhandlungen gegen diese Preisfestsetzungen sind strafbar.

Die Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die Herren Ortsvorsteher wollen die Preise in ortstüblicher Weise alsbald bekannt machen. Kgl. Oberamt: Calw, den 5. Juni 1918. Binder.

Zur Lage.

Während sich augenblicklich nicht beurteilen läßt, wie sich die Kriegslage im Westen weiter entwickeln wird, sind Anzeichen dafür vorhanden, daß an der italienischen Front sich neue Kämpfe großen Stils entwickeln. Auch an der mazedonischen Front scheinen Kämpfe in größerem Maßstabe bevorzustehen. Benizelos hat eine Reihe von Jahrgängen mobilisiert, und die griechischen Divisionen haben auch schon Angriffsversuche gemacht. Die griechische Regierung hat also damit dokumentiert, daß sie sich nicht neutral verhalten will. Bulgarien, das jetzt ja freie Hand hat, wird die Folgen aus dieser Herausforderung zu ziehen wissen. Wie die bulgarische Presse zu melden weiß, sind unter den Vierbundmächten für den Kriegsfall mit Griechenland schon bestimmte Abmachungen getroffen. Wenn Bulgarien zum Krieg gegen Griechenland gezwungen wird, werden ihm auch die Ansprüche auf das mazedonische Gebiet bulgarischer Nationalität von Seres, Drama und Kavalla zwischen Struma und Nestra zugestanden, das durch den Frieden von Bukarest (1913) den Griechen zugefallen war.

Im Osten gärt es wieder recht merkbar. Es haben sich in der russischen Sowjetrepublik gegenrevolutionäre Bestrebungen und Aktionen geltend gemacht, gegen die die Regierung strenge Maßnahmen ergreifen mußte. Es handelt sich, wie schon früher mitgeteilt, um die bürgerlichen Parteien, die mit Hilfe der Entente wieder ans Ruder zu kommen gedenken, um dann womöglich an die Wiederherstellung des altrussischen Reiches zu denken. Interessant ist, daß die derzeitige Regierung sowohl bezüglich Frankreichs als auch Amerikas Material in die Hand bekommen hat, das beweist, wie nahe die Beziehungen der Gegenrevolutionäre zu den Gesandtschaften dieser Staaten in Moskau sind. Sie hat deshalb verlangt, daß die kompromittierten Persönlichkeiten aus Rußland abberufen werden. Aber weder die französische noch die amerikanische Regierung hat bisher einen Schritt in diesem Sinn unternommen. Man kümmert sich einfach nicht um die Wünsche der Sowjets. Andererseits aber schmeichelt man dem russischen Nationalstolz wieder, indem man den Russen verspricht, man werde das „Unrecht von Brest-Litowsk“ wieder gutmachen. Deshalb auch die Zurückhaltung in der sibirischen Frage, die trotz allen Ablösnungsversuchen eine gewisse Spannung zwischen Japan und den angelsächsischen Staaten geschaffen hat.

„Amerika und die gelbe Gefahr.“

(W.B.) Berlin, 8. Juni. Der amerikanische Staatssekretär der Marine, Daniels, soll sich, wie die „Post-Ztg.“ erzählt, in vertraulichem Kreise folgendermaßen über die „gelbe Gefahr“ ausgesprochen haben: Wilson wird den Kampf fortführen, bis das angelsächsische Ideal festbegründet ist. Wenn dann Europa und Amerika nach einem Prinzip regiert werden, dann kann der größte und letzte aller Kämpfe, der Kampf der weißen gegen die gelbe Rasse, ausgefochten werden. Deutschland muß so geschwächt werden, daß es nicht als Helfer des gelben Mannes auftreten kann. Es ist selbstverständlich, daß, wenn Japan zum Schlag ausholt, um sich zum Herrn des Stillen Ozeans zu machen, Deutschland Japan zur Erreichung dieses Ziels unterstützen wird. Ist aber Deutschland niedergelämpft, so besteht keine gelbe Gefahr mehr für uns. — (Diese amerikanischen Gebantenengänge haben wir ja schon öfters und erst kürzlich wieder eingehend behandelt. Das „angelsächsische Ideal“ ist die Beherrschung der Welt, für das alle europäischen Völker kämpfen sollen, heute gegen Deutschland, morgen gegen Japan als den Vertreter der gelben Rasse. Die Schriftleitung.)

Wieder eine englische Stimme über Japans Haltung.

Haag, 7. Juni. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Tokio, der bereits eine Reihe interessanter Unterredungen mit japanischen Staatsmännern gehabt hat, um zu ergründen, wie weit die Deutschfreundlichkeit gebrochen sei, faßt seine Meinung in folgenden Sätzen, nach einem Privattelegramm der „Trf. Ztg.“, zusammen: Japan kümmert sich nur um seine eigenen Interessen, wie das schon seine bescheidene Teilnahme am Kriege zeigt. Abgesehen von einigen Professoren in Tokio wünscht niemand in Japan einen deutschen Sieg, obgleich die politisch-militärische Denkungsart und die allgemeinen Theorien Japans zum großen Teil deutscher Art sind. Die deutschen Erfolge werden sehr bewundert und erwecken sie und da Zweifel daran, ob man mit dem englischen Bündnis wohl auf das richtige Pferd gewettet habe. Es liegt nur an der ungenügenden und unpraktischen Propaganda, die wir treiben, daß man so wenig Begeisterung für unsere Sache antrifft. (Wenn man die brutale Art in Betracht zieht, mit der die englische Zensur und vor allen Dingen Reuters den Nachrichtendienst für Japan leiten, so muß es die höchste Bewunderung erwecken, daß trotzdem in Japan die von der Entente erwünschte Wirkung nicht erzielt worden ist.) Wir erzählen den Japanern zu viel von unsern inneren Schwierigkeiten, wofür sie sich nicht interessieren, oder von unserm Kampf mit dem Rücken gegen die Mauer, wodurch wir lediglich die Meinung von der Macht Deutschlands stärken. Es ist auch Dummheit und Zeitverschwendung, den Japanern mit demokratischen und andern großen Idealen zu kommen. Der Durchschnittsjapaner weiß noch nicht einmal, was Demokratie ist. Auch

müssen wir endlich mit unserer beständigen Zweiferei aufhören. Kluge Leute kümmern sich überhaupt nicht darum, und die ändern werden dadurch lediglich zu gefährlichen Chauvinisten gemacht.

Die gegenrevolutionäre Bewegung in der russischen Sowjetrepublik.

(W.B.) Kiew, 8. Juni. Nach Meldungen der Moskauer Presse ist der Belagerungsstand in Moskau auf Vororte im Umkreis von 20 Kilometer erweitert worden. Muraloff hat außerordentliche Vollmachten erhalten. Die Stimmung im Rat der Volkskommissare ist ruhig und zuversichtlich. Viel belastetes Material gegen die gegenrevolutionären Parteien, darunter besonders gegen den Verband zur Verteidigung des Vaterlandes und der Freiheit, ist aufgefunden worden.

Deutsche U-Boote in amerikanischen Gewässern.

Zur Tätigkeit unserer U-Boote an der amerikanischen Küste.

(W.B.) London, 8. Juni. (Reuter.) Aus New York wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß im ganzen vierzehn Schiffe, meist Küstenschoner, von deutschen U-Booten an der atlantischen Küste versenkt wurden. Vorgeführt wurde bei Kap Virginia der Schoner „Dejansh“ als Braak treibend gefunden. Man weiß nicht, was aus der Besatzung geworden ist.

(W.B.) Berlin, 8. Juni. Die amerikanische Küste und besonders der Hafen von New York haben, wie der „B. L. N.“ berichtet, ein kriegerisches Aussehen. Die elektrischen Scheinwerfer, über die die amerikanische Marine in Massen verfügt, spielen die ganze Nacht. Eine große Menge von Wasserflugzeugen überfliegt die Küste und den Hafen. — Der amtliche New Yorker Börsenbericht vom 6. Juni verbreitet die Tatsache, daß neuerlich große Betten für das Kriegsende an der New Yorker Börse abgeschlossen wurden, und zwar 2:5, daß der Weltkrieg innerhalb 8 Monaten beendet sein werde.

Das Gebell der Amerikaner über die „Annahmung“ unserer U-Boote.

(W.B.) Annapolis, 6. Juni. (Reuter.) Marineminister Daniels sagt in einem Aufruf an die Kadetten der Marineakademie, Deutschland habe dadurch, daß es durch den U-Bootkrieg den Krieg bis vor die Tore der Vereinigten Staaten trage, das amerikanische Volk nicht erschreckt, sondern das verstärkte Feuer der Leidenschaft habe den Amerikanern die Notwendigkeit nahegelegt, noch größere Anstrengungen zu machen, damit der Feind schneller und gründlicher für seine Annahmung geächtet werde.

Köln, 7. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Venedig: Das Geschehen deutscher Tauchboote an der amerikanischen Küste hat den Prähensänen drüben einen gewaltigen Schreck eingejagt. Die amerikanische Presse hallt natürlich wider von Bulausbrüchen und prophezeit, daß das Kriegsfieber im Lande durch die Tale des Herrn Tirpitz erst recht aufgepeitscht werde. Die gleichzeitige Meldung, daß die Häfen von New York, Boston, Philadelphia und andere des Atlantischen Ozeans geschlossen wurden, zeigt, welche Angst unsere U-Boote drüben hervorgerufen haben und wie wertvoll die militärische Hilfe ist, die sie uns wiederum leisten. Einer neuerlichen Meldung des „Petit Parisien“ zufolge soll die Zahl der in amerikanischen Gewässern kreuzenden U-Boote 5 betragen.

Die Länge der Fahrt über den Ozean.

Die amerikanische Küste ist von Wilhelmshaven rund 6500 Kilometer entfernt. Die Hin- und Rückreise allein, ohne den Weg der Streifung, beträgt also rund 13 000 Kilometer, das ist ungefähr der dritte Teil des Erdumfangs. Bedenkt man noch, daß selbstverständlich die amerikanische Gegenwehr sofort beim Auftauchen der U-Boote stark eingesetzt haben wird, so wird man die neueste Tat unserer U-Boote würdigen können.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 7. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Kupperecht: Zeitweilig auflebender Artilleriekampf, rege Erkundungstätigkeit. Bei einem Vorstoß in die französischen Linien westlich von Kemmel nahmen wir 2 Offiziere und 50 Mann gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Schlachtfelde blieb die Geschützaktivität auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der Meuse und nordwestlich von Chateau Thierry wurden Teilaufgriffe des Feindes abgewiesen. Südlich von Serch nahmen wir nach starker Artillerievorbereitung die feindlichen Linien beiderseits der Ardre. Wir machten 300 Gefangene.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Eine Spende des Kaisers zur Kriegsbeschäftigtenfürsorge.

(W.B.) Berlin, 8. Juni. Der Kaiser hat dem Reichsausschuß für Kriegsbeschäftigtenfürsorge folgende Mitteilung zugehen lassen: Es ist mir eine hohe Freude, daß die Sammlung zur Ludendorff-Spende mir den äußeren Anlaß giebt, meiner wärmsten Anteilnahme an den großen Aufgaben der Kriegsbeschäftigtenfürsorge Ausdruck zu geben. Mit Stolz und Dankbarkeit sehe ich täglich die gewaltigen Taten meiner Truppen, die dem deutschen Namen für alle Zeiten Achtung verschaffen werden. Ich

sehe aber auch tief ergriffen die Leiden, die der deutsche Soldat männlich und stark auf sich nimmt, sehe ihn bluten und sterben für des Vaterlandes Größe und Ehre. Ich nehme Einblick in das Seelenleben des verwundeten Kämpfers und ich bin mir bewußt, daß unser Volk an feinstem im Dienst der großen Sache erkrankten und verkrüppelten Söhnen eine große Dankeschuld zu löshen hat. Gewiß ist es in erster Linie Angelegenheit des Reichs, seine in ihrer Arbeitskraft geschwächten Verteidiger vor Not und vor sozialem Abstieg zu bewahren. Gewiß hat unser Feldsanitätswesen, von der freiwilligen Krankenpflege unterstützt, seinen alten Ruf von hohem ärztlichen Können und warmerherziger Nächstenliebe glänzend bewährt, aber es giebt noch weitere Aufgaben, die seine Behörden nicht voll zu lösen vermögen. Diese liegen in der Ausbildung zu neuen Berufen, in der Heilfürsorge, in Familien- und Wohnungspflege, in der Aufbarmachung der in unseren Kranken und Verkrüppelten ruhenden wertvollen Kräfte für die Wiederaufrichtung unserer heimischen Wirtschaft, vor allen Dingen in der Stärkung des Lebensmuts und der Schaffensfreudigkeit. Hierzu brauchen wir die tatkräftige, von tiefer Dankbarkeit und warmer Liebe getragene Mitwirkung aller Kreise der Nation. Die schwere und schon in vollem Gange befindliche Arbeit, an deren Spitze der Reichsausschuß für Kriegsbeschäftigtenfürsorge steht, begleite ich mit meinen wärmsten Segenswünschen. Ich bin überzeugt, daß die jetzt eingeleitete Geldsammlung, die an den Namen Ludendorff geknüpft ist, einen Namen, der seit Beginn des Krieges Vertrauen auslöst und den jeder Deutsche mit Dank und Verehrung nennt, alle Schichten der Bevölkerung freudig opferbereit finden wird. Ich lasse dem Reichsausschuß gleichzeitig 500 000 Mark in Kriegsanleihscheinen als meinen Beitrag zugehen und ersuche, mir über den Fortgang der mir besonders am Herzen liegenden Sache regelmäßig zu berichten. Gott fördere alle treue Arbeit zum Segen unseres herrlichen, kampferprobten Volkes und die großen Aufgaben, die ihm noch nach innen und außen zu lösen bestimmt sind. Großes Hauptquartier, 4. Juni 1918. Wilhelm I. R.

Der französische Bericht.

(W.B.) Paris, 7. Juni. Heeresbericht vom 6. Juni, abends (verspätet eingetroffen): Die Einzelunternehmungen dauerten während des ganzen Tages an einigen Frontpunkten an. Westlich von Longpont erzielten unsere Truppen, unterstützt durch Sturmwagen, Fortschritte und machten Gefangene. Zwischen Durcq und Marne durch französische und amerikanische Truppen durchgeführte Angriffe ermöglichten uns, unsere Linie etwa 1 Kilometer weit vorzuschleichen in der Gegend von Beully, Poterie und Bussieres, 270 Gefangene, darunter 10 Offiziere, blieben in unserer Hand. Zwischen der Marne und Reims machten die Deutschen eine Reihe von Angriffen. Ein heftiger Angriffsvorstoß auf Champat scheiterte vollständig. Weiter nördlich gelang es den Deutschen, das Dorf Oigny von einer südlich gelegenen Anhöhe abzuschneiden. Ein Gegenangriff englischer Truppen brachte uns wieder in den Besitz der Anhöhe. Ebenso nahmen wir im Südwesten von St. Euphrasie tagsüber das vormittags von den Deutschen genommene wenige Gelände wieder. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Ein neuer Fliegerangriff auf Paris.

(W.B.) Paris, 7. Juni. (Amtlich. Reuter.) Eine Gruppe von 20 Flugzeugen kreuzte die französischen Linien und nahm die Richtung auf Paris. Die Abwehr trat sofort in Tätigkeit. Einige Bomben wurden abgeworfen. Die Verluste betragen 1 Toten und einige Verwundete. Materialschaden wurde nicht angerichtet.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Erhöhte Infanterietätigkeit an der italienischen Front. (W.B.) Wien, 7. Juni. Amtlich wird verkündet: Im Südwesten gestellte sich gestern den Geschützämpfen der letzten Zeit wieder lebhaftere Infanterietätigkeit bei. An der unteren Piave, bei Quero und Mori und auf dem Tonale wurden italienische Abteilungen zurückgewiesen. Auf dem Monte Spimuchia verbesserten wir durch ein Sturmtroppenunternehmen unsere Stellungen. Auf dem Monte Cisemol wurde der Angriff eines Bataillons im Gegenstoß abgeschlagen. Bei Ajago scheiterten zwei feindliche Vorstöße in unserm Feuer. Der Chef des Generalstabs.

Die italienische Angst vor einer österreichischen Offensive.

* Berlin, 8. Juni. Aus Lugano wird dem „B. L. N.“ mitgeteilt: „C. della Sera“ meldet von der italienischen Front unter dem 5. Juni: In unsern Linien herrscht das allgemeine Gefühl von nahen großen Ereignissen. In den vorderen österreichischen Linien herrscht eine wunderbare Ruhe, man kann sagen eine unnatürliche verdächtige Ruhe.

Ein holländisches Notes-Kreuz-Schiff gesunken.

(W.B.) Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) Laut Nachrichten aus Holland ist der Dampfer „Koningin Regentes“ auf der Fahrt von England nach Holland auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Dampfer gehörte zu den für den Austausch von Kriegsgefangenen und Internierten bestimmten Schiffen, denen auf bestimmter Kurslinie freie Fahrt im Sperrgebiet zugesichert war. Bei dem Unfall, der den Verlust des Dampfers herbeigeführt hat, befanden sich keine Austauschpersonen an Bord. Von deutscher Seite sind auf der zugesicherten freien Fahrstraße keine Miner gelegt. — (In der holländischen ententefreundlichen Presse wird die Behauptung einiger Leute des Dampfers weitergegeben, das Hospitalschiff sei durch einen Torpedo

zum Sinken gebracht worden, ja das bekannte von der Entente gekaufte Heßblatt „Telegraaf“ sucht sogar schlantweg den Eindruck zu erwecken, als sei der Unfall auf eine beabsichtigte Kampfhandlung der Deutschen zurückzuführen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß erst kürzlich die schwedische Regierung Protest in England erheben mußte, weil die Engländer verankerte (1) Minen in den schwedischen Hoheitsgewässern gelegt hatten, von den bis 1. Mai an der holländischen Küste angetriebenen 4476 Minen sind 3609 englischen Ursprungs gewesen und nur 328 deutsch. Es ist also mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es sich bei dem Unglück um eine englische Mine handelt. Die Schriftleitung.)

Minen im Kattegat.

* Kopenhagen, 6. Juni. (Nihau.) In verschiedenen Stellen im Kattegat wurden verankerte, auf 3 Meter Tiefe eingestellte Minen beobachtet. Die Seefahrt im Kattegat ist nur innerhalb der Hoheitsgewässer rätlich. Ein Minenfeld sperret den tiefsten, unter gewöhnlichen Verhältnissen fahrbaren Lauf des Kattegats. Dieses Minenfeld hat wahrscheinlich auch die Sprengung des dänischen Schoners „Peterfen“ verursacht. Die beiden letzten Fahrten der Fähre Helsingörs-Helsingörs sind gestern wegen der Minengefahr eingestellt worden. Treidriemen sind gestern im Sund unschädlich gemacht worden.

Aus dem feindlichen Lager.

Kelkame für die amerikanische Armee.

(W.B.) Washington, 8. Juni. (Reuter.) Eine Million Amerikaner, die eben 21 Jahre alt geworden sind, wurden vorgestern für den Militärdienst eingeschrieben. Gleichzeitig wurde die Mobilmachung von 200 000 eingeschriebenen Männern angeordnet. Damit wächst die Gesamtzahl der bisher nach dem Selective Service-System (Dienstsystem nach Auswahl in bezug auf Alter und Rüstigkeit) Aufgerufenen auf 1 555 704 Mann.

Amerikanische Erpressungen.

Den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist jedes Mittel recht, um den Mittelmächten neue Feinde zuzuführen. Die Behandlung der europäischen Neutralen hat zur Genüge die Schärfe des Drucks gezeigt, den Nordamerika anwendet, um sie der Entente gefügig zu machen. Mit ähnlichen Mitteln arbeitet aber Wilson auch auf seinem eigenen Kontinent. Erst kürzlich sind einige mittelamerikanische Staaten zum Anschluß an die Feinde Deutschlands gezwungen worden. Wie die nordamerikanische Regierung arbeitet, kann aus einem Druckversuch ersicht werden, den sie gegen Mexiko ausgeübt hat. In diesem Falle ist es allerdings bei dem Versuch geblieben und noch dazu ist er bekannt geworden, was den Nordamerikanern doppelt unangenehm sein muß. Mexiko braucht für seine Finanzen dringend 300 Millionen Goldpesos und verhandelte über deren Beschaffung mit den Vereinigten Staaten. Als Bedingungen bot Mexiko an: einen Ausgabekurs von 100 Prozent, eine Verzinsung von 5 Prozent, daneben eine Kommission von 1/2 Prozent und eine Tilgung in 30 Jahren, abgestuft in drei Jahren mit zehnjährigem Zwischenraum. Diese Bedingungen waren gewiß für die mexikanischen Verhältnisse etwas günstig. Was aber bot Nordamerika dafür?

Ein Darlehen von 300 Millionen Goldpesos, davon 100 Millionen in Maschinen, einen Ausgabekurs von 80 Prozent, eine Provision von 3 Prozent. Die Hauptbedingung aber war: sofortiger Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland, Wirtschaftskrieg und baldige Kriegserklärung an Deutschland. Damit wird, außer der üblichen amerikanischen Auswanderung, auch hier die amerikanische Absicht offenbar, durch Gewährung oder Verweigerung von Darlehen den Rest der neutralen Mächte zum Krieg gegen Deutschland zu zwingen. Bei Mexiko hat dieser Versuch keinen Erfolg gehabt. Die nordamerikanischen Bedingungen wurden von Carranza glatt abgelehnt. Man kann sich aber nun denken, wie Guatemala und Nicaragua zur Kriegserklärung gegen Deutschland gekommen sind.

Stahlmangel in Amerika.

(W.B.) Washington, 8. Juni. (Reuter.) Die Direktion des Departements für die Beschaffung von Stahl beim Kriegsindustrierat will den Beweis erbringen, daß der Mangel an Stahl und die Erfordernisse der amerikanischen Regierung und der Alliierten es nötig machen werden, in Zukunft alle Stahllieferungen für Industrien, die nicht für den Krieg arbeiten, einzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Die kühle Witterung in ganz Deutschland.

(S.W.) Erfreulich niedrige Temperaturen werden überall her von der Nacht vom 4. zum 5. Juni gemeldet. Besonders schlimm hauste der Frost auch in Bayern. So wird von dem Versuchsgut Niederling gemeldet, daß dort eine Temperatur unter 0 herrschte. An den Roggenähren war der Tau zu Reif gefroren, der Hafer wurde gelb, die Kartoffeln zeigen Frostschäden. Bayreuth und Bad Reichenhall hatten 1 Grad über Null. Tegernsee, Kissingen und Regensburg 2 Grad, München, Kaiserslautern, Bamberg 3 Grad. In Berlin und Potsdam wurde in den Gärten eine Menge Frühgewächse (Tomaten, Erbsen, Bohnen und Wein) vollständig vernichtet. Von der Ostsee sind Mitteilungen eingelaufen, nach denen dort ganze Felder von Gemüse vollständig schwarz sind. Die Eichen in den Wäldern stehen wie verbrannt in der Gegend. Die Temperatur fiel stellenweise auf 3 Grad unter Null. Aus Ostpreußen vorliegende Berichte besagen, daß fast überall bei starkem Wärmerückgang Schnee gefallen ist. Der Schnee war teilweise so dicht, daß die Roggenähren bedeckt wurden. Aus den preussischen Provinzen Pommern, Schlesien und Sachsen wird von einem gleichen Wettersturz berichtet. Nur in Oesterreich, in den Südländern und in Ungarn hat es am Montag teilweise geregnet. Etwas Gutes hat dieser Wettersturz gebracht; er hat das überhand nehmende Ungeziefer zum größten Teil vernichtet. — (Jetzt ist die Temperatur übrigens wieder wesentlich gestiegen.)

Einführung der Verhältniswahl in Baden.

(W.B.) Karlsruhe, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der Zweiten Badischen Kammer wurde der Antrag der Kommission auf Einführung der Verhältniswahl zur Zweiten Kammer mit 27 Stimmen der Linken gegen 24 der Rechten angenommen. Mit derselben Stimmenzahl wurde ferner der Antrag auf Minderung der Adelsvertreter in der Ersten Kammer angenommen. Der Antrag auf Einführung von Arbeitervertretern in der Ersten Kammer wurde einstimmig angenommen. Abgelehnt dagegen wurde der Antrag Muser auf Einführung des Frauenstimmrechts.

Die neue direkte Reichsteuer.

(W.B.) Berlin, 8. Juni. Der Besitzsteuerkompromiß stellt, wie das „V. Tgbl.“ meint, eine Variation zur Kriegsgewinnsteuer dar. Er bezieht sich auf eine einmalige Abgabe von Mehreinkommen und von Vermögen, sowie die Errichtung eines Reichsfinanzhofes, ferner auf die Erweiterung der Befugnisse der Reichskommissare für Zölle und indirekte Steuern. Die Finanzminister der Einzelstaaten werden erst am Sonntag zusammentreten, um Stellung dazu zu nehmen. — Der „Vorwärts“ meint: Der Reichstag scheint auf dem besten Wege, durch Einbeziehung von ergebnisreichen direkten Steuern eine bemerkenswerte Verbesserung des vom Bundesrat vorgeschlagenen Steuerplans durchzuführen.

Zum kommenden Arbeitskammeregesetz.

(W.B.) Berlin, 7. Juni. Der Arbeitskammereauschuß des Reichstags hat heute mit 15 gegen 13 Stimmen folgenden Antrag angenommen: „Zur Wahrung der gemeinsamen gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sowie der besonderen Interessen der Arbeitnehmer werden Arbeitskammern eingerichtet. Die Arbeitskammern sind rechtsfähig. Sie sollen in der Regel für den Bezirk einer oder mehrerer Verwaltungsbehörden errichtet werden. — Hinzugefügt wurde mit großer Mehrheit folgende Bestimmung: „Beim Reichswirtschaftsrat wird ein Reichsausschuß der Arbeitskammern errichtet. Die Landeszentralbehörden sind befugt, Landesauschüsse der Arbeitskammern zu errichten.“

Verhandlungen gegen das polnische Hilfskorps.

(W.B.) Wien, 7. Juni. (W. Korr.-Bur.) Am 8. Juni beginnt in Marmaros-Siget die Hauptverhandlung gegen eine Anzahl Angehöriger des aufgelösten polnischen Hilfskorps. Die Vorgänge, welche die Veranlassung bilden, sind folgende: Der größte Teil des im Bereich der Ostfront disloziert gewesenen polnischen Hilfskorps ist am 15. Februar um 8 Uhr nach Zerflörung von Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonlinien in Snigyn, Czernowiz und Luzan-Rohmann aus den Kantonierungsstationen westlich Czernowiz eigenmächtig nach Osten marschiert mit der offenkundigen Absicht, sich über unsere Linien nach der Ukraine durchzuschlagen. Dank der geeigneten Maßnahmen unserer Truppen ist es gelungen, trotz verzüglicher Gegenwehr des polnischen Hilfskorps den größten Teil desselben am Abmarsch zu verhindern. Circa 180 Offiziere und 3500 Mann des Hilfskorps wurden entwaffnet und nach Huszt übergeführt, wo die gerichtlichen Erhebungen mit aller Beschleunigung eingeleitet wurden. Auf Grund dieser Erhebungen wurde Anklage gegen 91 Offiziere und 84 Mann erhoben, die sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben werden. Circa 100 Angehörige des Hilfskorps werden als Zeugen vernommen. Die übrigen Angehörigen des Hilfskorps wurden, soweit sie österreichisch-ungarische Staatsangehörige sind, einer Musterung unterzogen. Die Nichtwehrpflichtigen und die zum Landsturmbdienst nicht geeigneten werden entsprechend ihrem Musterungsbesund ihrer Dienstpflicht in der 1. und 2. Armee zugeführt.

Erzbergers diplomatische Tätigkeit.

* Wie Abgeordnete anderer Parteien hat auch der Abgeordnete Erzberger bei Kriegsbruch sich politisch betätigt, und zwar im Einverständnis und Zusammengehen mit dem Auswärtigen Amt. Seine Beziehungen zu Kler-

Geschichte vom braven Rasperl und dem schönen Annerl.

Von Clemens Brentano.

„Es hat sie mit den Zähnen dazu gerissen,“ sagte die Alte, „heut“ wird sie gerichtet; aber sie hat es in der Verzweiflung getan, die Ehre, die Ehre lag ihr im Sinn, sie war zusehender gekommen aus Ehrfurcht, sie wurde verführt von einem Vornehmen, er hat sie sitzen lassen, sie hat ihr Kind erstickt in derselben Schürze, die ich damals über den Kopf des Jägers Jürge warf und die sie mir heimlich entwendet hat; ach, es hat sie mit Zähnen dazu gerissen, sie hat es in der Verzweiflung getan. Der Verführer hatte ihr die Ehe versprochen und gesagt: der Rasperl sei in Frankreich geblieben; dann ist sie verzweifelt und hat das Böse getan und hat sich selbst bei den Gerichten angegeben. Um vier Uhr wird sie gerichtet. Sie hat mir geschrieben: ich möchte noch zu ihr kommen, das will ich nun tun und ihr das Kränzlein und den Gruß von dem armen Rasperl bringen und die Rose, die ich heut nacht erhalten, das wird sie trösten. Ach, lieber Schreiber, wenn Er es nur in der Witschrift auswirken kann: daß ihr Leib und auch der Rasperl dürfen auf unsern Kirchhof gebracht werden.“

„Alles, alles will ich versuchen!“ rief ich aus, „gleich will ich nach dem Schlosse laufen, mein Freund, der Ihr die Rose gab, hat die Wache dort, er soll mir den Herzog wecken, ich will vor sein Bett knien und ihn um Pardon für Annerl bitten.“

„Pardon?“ sagte die Alte lachend, „es hat sie ja mit Zähnen dazu gezogen; hör' Er lieber Freund, Gerechtigkeit ist besser als Pardon, was hilft aller Pardon auf Erden, wir müssen doch alle vor das Gericht.“

Ihr Toten, ihr Toten sollt auferstehen, Ihr sollt vor das jüngste Gericht gehn.

Seht, sie will keinen Pardon, man hat ihn ihr angeboten, wenn sie den Vater des Kindes nennen wolle, aber das Annerl hat gesagt: „Ich habe sein Kind ermordet und will sterben und ihn nicht unglücklich machen; ich muß meine

Strafe leiden, daß ich zu meinem Kinde komme, aber ihn kann es verderben, wenn ich ihn nenne.“ Darüber wurde ihr das Schwert zuerkannt. Gehe Er zum Herzog und bitte Er für Rasperl und Annerl um ein ehelich Grab. Gehe Er gleich, seh' Er: dort geht der Herr Pfarrer ins Gefängnis, ich will ihn ansprechen, daß er mich mit hinein zum schönen Annerl nimmt. Wenn er sich eilt, so kann er uns draußen am Gerichte vielleicht den Trost noch bringen: mit dem ehelichen Grab für Rasperl und Annerl.“

Unter diesen Worten waren wir mit dem Prediger zusammengetroffen, die Alte erzählte ihr Verhältnis zu der Gefangenen, und er nahm sie freundlich mit zum Gefängnis. Ich aber eilte nun, wie ich noch nie gelaufen, nach dem Schlosse, und es machte mir einen tröstenden Eindruck, es war mir wie ein Zeichen der Hoffnung, als ich an Graf Grottingers Hause vorüberstürzte und aus einem offenen Fenster des Gartenhauses eine liebliche Stimme zur Laute singen hörte:

Die Gnade sprach von Liebe,
Die Ehre aber wacht
Und wünscht voll Lieb' der Gna:
In Ehren gute Nacht.
Die Gnade nimmt den Schleier,
Wenn Liebe Rosen gibt,
Die Ehre grüßt den Freier,
Weil sie die Gnade liebt.

Ach, ich hatte der guten Wahrzeichen noch mehr! Hundert Schritte weiter fand ich einen weißen Schleier auf der Straße liegend; ich raffte ihn auf, er war voll von duftenden Rosen. Ich hielt ihn in der Hand und lief weiter, mit dem Gedanken: „Ach Gott, das ist die Gnade.“ Als ich um die Ecke bog, sah ich einen Mann, der sich in seinem Mantel verhielt, als ich vor ihm vorübereilte, und mir den Rücken wandte, um nicht gesehen zu werden. Er hätte es nicht nötig gehabt, ich sah und hörte nichts in meinem Innern, als: Gnade, Gnade! und stürzte durch das Gittertor in den Schloßhof. Gott sei Dank, der Fährlich Graf Grottinger, der unter den blühenden Kastanienbäumen

vor der Wache auf und ab ging, trat mir schon entgegen. „Lieber Graf,“ sagte ich mit Aufstöhnen, „Sie müssen mich gleich zum Herzog bringen, gleich auf der Stelle, oder alles ist zu spät, alles ist verloren!“

Er schien verlegen über diesen Antrag und sagte: „Was fällt Ihnen ein, zu dieser ungewohnten Stunde? Es ist nicht möglich, kommen Sie zur Parade, da will ich Sie vorstellen.“

„Mir brannte der Boden unter den Füßen,“ rief ich aus, „über nie! es muß sein, es betrifft das Leben eines Menschen.“

„Es kann jetzt nicht sein,“ erwiderte Grottinger scharf absprechend, „es betrifft meine Ehre, es ist mir unterlagt, heute nacht irgend eine Meldung zu tun.“

Das Wort Ehre machte mich verzweifeln; ich dachte an Raspers Ehre, an Annerls Ehre und sagte: „Die vermählte Ehre, gerade um die letzte Hilfe zu leisten, welche so eine Ehre übriggelassen, muß ich zum Herzoge, Sie müssen mich melden, oder ich schreie laut nach dem Herzog.“

„So Sie sich rühren,“ sagte Grottinger heftig, lasse ich Sie in die Wache werfen, Sie sind ein Phantast, Sie kennen keine Verhältnisse.“

„D ich kenne Verhältnisse, schreckliche Verhältnisse! Ich muß zum Herzog, jede Minute ist unerkauflich!“ versetzte ich, „wollen Sie mich nicht gleich melden, so eile ich allein zu ihm.“

Mit diesen Worten wollte ich nach der Treppe, die zu den Gemächern des Herzogs hinaufführte, als ich den nämlichen, in einem Mantel verhüllten, der mir begegnete, nach dieser Treppe eilend, bemerkte. Grottinger drehte mich mit Gewalt um, daß ich diesen nicht sehen sollte. „Was machen Sie, Trüger!“ flüsterte er mir zu, „Schweigen Sie, rufen Sie, Sie machen mich unglücklich.“

„Warum halten Sie den Mann nicht zurück, der da hinaufging?“ sagte ich; „er kann nichts Dringenderes vorzubringen haben, als ich. Ach es ist so dringend, daß ich muß! Es betrifft das Schicksal eines unglücklichen, verführten, armen Geschöpfes.“

Die städtische Flussbadeanstalt ist eröffnet.

Die Badezeiten sind folgendermaßen festgesetzt:

Für Frauen: Schwimmbad und Badezellen: Sonntag von 9-10 Uhr vorm., Montag 4-5 Uhr nachm., Dienstag und Freitag von 2-4 Uhr nachm., Mittwoch und Donnerstag von 4-6 Uhr nachm., Samstag von 4-5 Uhr nachm.; Badezellen (Frauenabteilung), auch in der übrigen Badezeit.

Neue Handeschule: Dienstag nachm. von 4-6 Uhr, Mittwoch und Samstags von 2-4 Uhr nachmittags.

Für Herren: Die übrige Zeit.

Das städtische Flussbad darf nur nach Lösung einer Kontrollkarte benützt werden. Dieselbe ist aufzubewahren und auf Verlangen vorzuzeigen.

Die Preise der Bäder, sowie die Vorschriften über die Benützung der städtischen Badeanstalt sind an dieser angeschlagen.

Das Baden im freien Fluss ist nur geübten Schwimmern gestattet. Nichtschwimmer sind auf die Benützung der Badezellen und des Schwimmrogs angewiesen. Einen durch Außerachtlassung dieser Vorschriften entstehenden Schaden hat die Stadt nicht zu vertreten.

Das Baden außerhalb der oben festgesetzten Badezeiten ist streng untersagt und wird bestraft.

Zur fleißigen Benützung der Badeanstalt wird eingeladen.

Calw, den 8. Juni 1918.

Stadtschultheißenamt. A.-B. Dreiß.

Gemeinde Gärtringen.



Laubholzstammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 10. Juni

kommen aus Gemeindevald Mark einzeln und in kleinen Losen zum Verkauf:

- 146 Stück Eichen mit 5m, 2,57 I, 1,15 II, 0,57 III, 14,34 IV, 23,19 V. und 1,56 VI. Klasse,
- 6 Stück Rotbuchen mit 3m, IV. Klasse,
- 2 Stück Kirschbäume mit 0,71 m, IV. Klasse,
- 17 Stück Birken mit 0,67 IV. und 3,73 V. Klasse,
- 12 Stück Erlen mit 2,21 V. und 0,15 VI. Klasse,
- 6 Stück Aspen mit 0,75 IV. und 0,92 V. Klasse sowie
- 140 Stück eichene, 20 birkenne und 6 eschene Wagnersstangen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei der Lehmgrube an der Deckensprunnerstraße.

Ferner wollen auf 20 Stück Rotbuchen mit 3,48 II, 5,01 III. und 6,50 m, IV. Kl. schriftliche Angebote pro 1 m.

Bis Montag, den 10. Juni, vormittags 9 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Registerauszüge und nähere Auskunft durch Forstwart Stegel.

Mähmaschinen,

Heuwender, Pferderechen, Handschlepprechen, Anhaubleche, Mähmesser und Schleifsteine, Ersatzteile

zu jeder Maschine empfiehlt

Gg. Wackenhuth, landwirtschaftl. Maschinen-Werkstätte.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden von 9-12 Uhr und von 2-5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Bei länger dauernder Behandlung ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Ostelsheim.

Birka 45 Zentner schönes

Wiesenheu

und zirka 20 Zentner

ewigen Klee

hat sofort abzugeben

Karl Gayer.

Suche einen ein- oder zweitürig.

Kleiderkasten,

neu oder gebraucht, ebensolche

Kommode,

somit zu kaufen.

J. Clement, Klein-Wildbad bei Liebenzell.

Ottenbronn, den 7. Juni 1918.

Nachruf.

Heute am 7. Juni 1918, dem 28. Geburtstag meines lieben, am 28. März 1918 fürs Vaterland gefallenen Bruders

Untersoffizier

Andreas Breithaupt

im Infanterie-Regiment 125, dessen ich stets gedenken werde, widme ich folgenden Nachruf:

Als wir von einander gingen hofften wir auf baldiges Wiedersehen. Aber ach, Du sankst dahin, wie Rosen sinken, Wenn sie in voller Blüte stehn. Und bittere heiße Tränen fließen Daß Du so müdest von uns gehn, Ach, so früh bist Du von uns geschieden So ganz umsonst war unser Flehn. Nun ruhe sanft im Heiligrab Befreit von allen Schmerzen, Die Liebe die Dich hier umgab Lebt fort in unseren Herzen.

Zum ewigen Andenken gewidmet von seiner Schwester Christine, J. St. in Straßburg i. E.

Dem Frontsoldaten an die Front

Dem Rekruten in Kaserne

Dem Verwundeten in's Lazarett

sendet das Buch

Weiss

Englands Politik und Entwicklung

Preis geheftet Mk. 1,30, gebunden Mk. 2.—.

Zu beziehen vom

Tagblattverlag Calw.

Klucke

mit 13 Jungen

verkauft

Braun, „Badischer Hof“

Kaufe ständig

Fleisch

von gefall. Vieh,

jeder Art, zu Fischfutterzwecken Ankauf amtlich erlaubt.

H. Groppe, Rohrdorf-Ragold Telefon 60.

Täglich

können Sie das Calwer Tagblatt Ihren Angehörigen in's Feld senden lassen!

Calw, den 7. Juni 1918.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter



Frau Barb. Bolz,

von ihren schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: J. Bolz,

die Kinder: Pionier Friedrich Maisenbacher, Frieda Maisenbacher.

Beerbigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Neuhengstett, den 5. Juni 1918.

Todes-Anzeige.

Tiefbetruibt teilen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, teurer, hoffnungsvoller, unvergesslicher Sohn und Bruder



Hermann

durch Kiefer- und Fußschuß, der eine Amputation zur Folge hatte, nach fünfwöchentlichem schweren Leiden am 31. Mai im Festungslazarett I Metz gestorben ist. An der Beerbigung nahm der Vater teil.

Der tiefbetruibte Vater: Andreas Zipperlen mit Familie.

Trauer Gottesdienst Sonntag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr.

Kentheim, den 6. Juni 1918.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir durch den schweren Verlust unseres lieben treubeforgten unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers



Gustav Schnierle,

in so reichem Maße erfahren durften, sowie allen denjenigen, welche ihm während seiner Dienstzeit Gutes erwiesen haben, sagen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: Luise Schnierle, geb. Gänsbauer, mit ihren fünf Kindern.

Trauer Gottesdienst am Sonntag, den 9. Juni, in Kentheim, nachmittags 3 Uhr.

Sensen, Sichel, Wehsteine, Heurechen, Handschlepprecher, Dunggabeln, Heugabeln, Holzgabeln, Sensenwörbe, Sensenringe, Rämpfe, Dängelgeschirre, Mähgeschirre mit und ohne Worb, empfiehlt

Emil Retter, Weilderstadt.

Lichtspieltheater Calw Bad. Hof

Vorstellungen

Sonntags nachm. v. 3—6 Uhr u. Abends v. 8—10 Uhr

Dampyrolte.

Drama in 3 Akten mit Wanda Treudt und Vigo Larssen in der Hauptrolle.

Der Bock als Gärtner.

Lustspiel in 2 Akten.

Harry lernt Radfahren.

Lustspiel in 2 Akten.

Bilder aus Heilbronn. Natur.

Kunstoffärberei Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut

Annahmestelle: W. Entenmann, Leders-
straße 91.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Am Montag, den 10. Juni, von vormittags
8 Uhr ab haben wir

in Calw

im Gasthaus zum „Löwen“ einen großen Transport

erstklass. starker junger

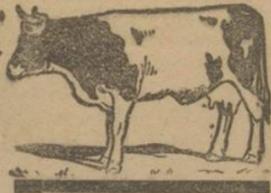
Milchtühe

trächtiger Schafftühe,

und trächtiger Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin und Max Löwengart.



Spar- u. Vorschufbank

eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Agentur der Württ. Notenbank
Calw

Eröffnung von laufenden Rechnungen
und Scheck-Konten.

Sparkasse { Annahme von Geldeinlagen
gegen Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
unter gewissenhafter fachmännischer Beratung.

5 % Reichsanleihe stets vorrätig.

Empfehle mein großes Lager in

landwirtsch. Maschinen,
Geräten, sowie Ersatzteilen.

Max Zucker, Weilderstadt,
Maschinenhandlung :z: Reparatur-Werkstatt.
Telefon Nr. 41.

Fleißige Mädchen,

die sich auf authogenes Schweißen einarbeiten wollen,
für sofort gesucht.

Ernst Wolff, Hirsau.

Arbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kunstbaumwollwerke M. Horkheimer, Hirsau.

Fertige Pflüge

Ulmer Fabrikat,

Pflugkörper, Pflugteile,

Ackerreggen,

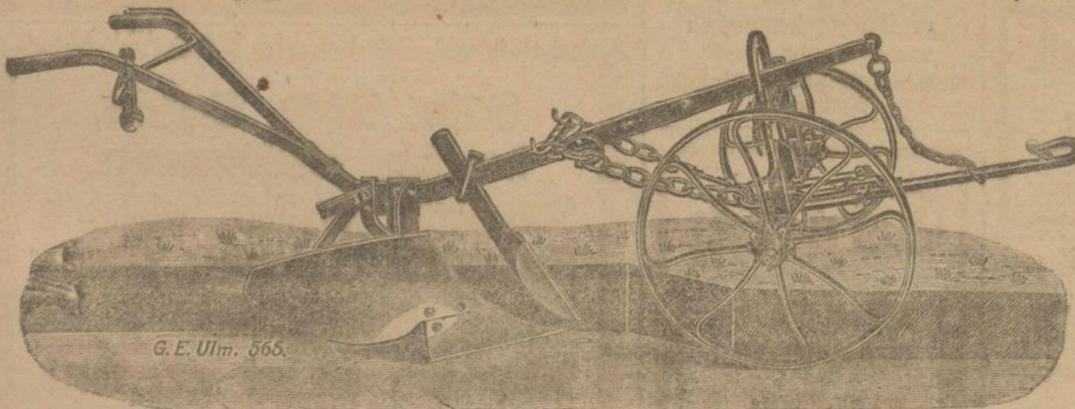
Wieseneggen,

Sauchepumpen,

Eisele's Patent,

Sauchehähnen, Saucheschöpfer,

Dunggabeln, Streugabeln zc.
mit und ohne Stiel,
Gabelstiele, Gabelhülften,
Schaufeln, Spaten, Gartenrechen,
Hauen, Rärste sowie Stiele dazu,
Gießkannen,
Viehmaulkörbe,



G. E. Ulm. 565.

Aegte,
Beile,
Scheiden,
Holzhapen zc.,
Baumsägen,
Holzsägen,
Baumkrager,
Rebscheeren,
Futterschneid-
maschinen-
messer zc. zc.

empfiehlt

Emil Retter, Weilderstadt. Telefon
Nr. 17.

Calw.

Wegen Mangel an Arbeits-
kräften können

vor 1. Juli keine weiteren
Reparaturen angenommen
werden.

Hochachtend

Fritz Schuler,
Schuhmachermeister.



Alle Musik- Instrumente

für Haus u. Orch-
ester von den ein-
fachsten Schüler- u.

zu den feinsten Künstler-Instrument
aller Zubehör Saiten u. f. w. in reicher
Auswahl empfiehlt Musikhaus
Eurtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Kiedatsch-Kohbrücke.)
Großhandlung. — Einzelverkauf.
Ankauf abgepisel. Grammofoon-
platten und Druck,
zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75
per kg. Ausführung aller Repara-
turen und Stimmen.

3a. 300 Liter Most

hat zu verkaufen

Dorothea Bräuer,
Spekhardt.

Für norddeutsch. Fräulein

Waise, lungenleidend, 20 Jahre,
wird gegen 1/2 tägige Arbeitsleistung
im Geschäft, Büro oder Haushalt

Aufenthalt

auf dem Lande gesucht.

Perf. Buchhalterin und Rechnerin
mit 1a. Zeugnissen.

Angebote unter S. 40 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche auf 1. oder 15. Juli tüchtiges
zuverlässiges

Mädchen

das schon gedient hat, für Küche,
Zimmermädchen vorhanden.

Frau Gust. Sch. Wagner,
Hirsauerweg.

Wegen Erkrankung meiner seit-
herigen für sofort eine

Dienstmagd

zur Landwirtschaft gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Jung. kräft. Mann,

welcher sich auch zum Ver-
kauf eignet,

kann sofort eintreten

Pfannhuch & Co.

Calw Tel. 45.

Ein Heizer

zum sofortigen Eintritt
gesucht.

Kunstbaumwollwerke
M. Horkheimer, Hirsau.

Kaufe ständig

gefallen. Vieh

zu Fischfutter.

Ankauf amtlich genehmigt.

A. Braun, Fischzucht,
Bad Teinach.